

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Der längste Tag	8
Peter Heisch: Die Rätsel der Erbsünde	11
Helen Horber: Vielleicht müsste jemand mit ihm reden ...	12
Hans Weigel: «1984» gebrochen durch 1984	19
Telespalter: Versuchsstation für Weltuntergänge	21
Lislott Pfaff: Brutale Freizügigkeit	23
Hanns U. Christen: Frau Wanzenried sagt wahr	33
Ilse Frank: Wenn zwei dasselbe tun ...	38
Puck: Neo-Empire in Witikon	41
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	43
Max Rüeger serviert Spott-au-feu	47

Themen im Bild

Jüsp: Geschäft ist Geschäft!	3
Horsts Wochenchronik	6
Hans Moser: Grösste Gewinnchance – alles auf Rot-Weiss setzen!	10
H. U. Steger: Wer wird alles von Moskau bezahlt?	14
Slíva erfindet neue Situationen	18
Kambiz: Eiszeit!	22
René Gilsli: Je mehr Platz für Lärm, desto weniger fürs Gehirn	26
Werner Büchi: Vorsichtiger könnte auch billiger sein	32
Hans Sigg: Die alten Lieder noch ...	34
Capra: Der Gefrierpunkt	41

In der nächsten Nummer

Fäustchen aus dem Sack? Geht die SP in die Opposition?

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Die wahren Kriegsgurgeln

In Nr. 2 verlangt Jurek Respond in Bellach eine weltweite Propagierung des Antimilitarismus. Das wäre schon recht. Man müsste aber bei den eigentlichen Kriegstreibern auf dieser Welt anfangen: beim Weltkommunismus. Dies sind ja die wahren Kriegsgurgeln, welche die ganze Welt beherrschen wollen. Die normaldenkenden Westlichen, wie beispielsweise die Amerikaner, wollen ja nur Geld verdienen und niemanden umbringen. Ich wünsche Herrn Respond recht viel Erfolg auf seinem Marsch nach Moskau!
Heinz Küng, Belp

Das Endlagerproblem als letzte Hürde

Hans Sigg: «Mit sauberer Atomenergie gegen das Waldsterben», Nr. 51/52

Hans Sigg lässt im Nebelspalter die radioaktiven Abfälle unter den Teppich fegen. Er glaubt damit wohl die Unrichtigkeit des Slogans «Mit sauberer Atomenergie gegen das Waldsterben» humorvoll aufzuzeigen. Wohlwissend hoffentlich sind in der Karikatur nur einzelne Abfallbüchsen gezeichnet, wogegen die saubere Dampffahne, welche dem Kühlturm entweicht, die Szene dominiert. Damit trifft er aber unwissentlich den Nagel auf den Kopf. Was die Schweizerische Vereinigung für Atomenergie mit ihrem Slogan nämlich meint, ist, dass unsere Kernkraftwerke die Luft kaum mit Schadstoffen belasten und deshalb schon seit je und auch in Zukunft dem Waldsterben indirekt entgegenwirken. Hätte man sich in den sechziger Jahren gegen den Willen von Umweltschützern für fossil befeuerte thermische Kraftwerke entschieden, so würde man spätestens heute diesen Entschluss bereuen und die Kernenergie als direkte Massnahme gegen das Waldsterben empfehlen.

Nun zur Abfallfrage: Jegliche menschliche Aktivität bringt Abfallprodukte mit sich, so auch die Nutzung der Kernenergie. Im Unterschied zu anderen Anlagen werden aber in unseren Atomkraftwerken gerade wegen der öffentlichen Kontroverse alle

Leserbriefe

möglichen Anstrengungen unternommen, um den Betrieb für Mensch und Umwelt gefahrlos zu gestalten. So kommt der Rückhaltung sämtlicher Abfälle neben der allgemeinen Sicherheit erste Priorität zu, weshalb die Zahl der Unfälle mit Personenschäden bei der Kernenergie im Vergleich zu konventionellen Energien pro Kilowattstunde deutlich tiefer liegt. Dank langjährigen Erfahrungen und Anstrengungen können die radioaktiven Abfälle heute gefahrlos und nahezu 100prozentig erfasst, behandelt und gelagert werden, so dass genügend Zeit bleibt, dem Endlagerproblem als letzte Hürde die notwendige Sorgfalt zukommen zu lassen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass den notwendigen Felduntersuchungen keine politischen Hindernisse in den Weg gelegt werden.
E. Arn, Lyss

Horst greift daneben

Die Karikatur von Horst im Nebi Nr. 3, welche einen fetten Touristen im Fauteuil, neben einem mageren, nach einem hochhängenden Brotkorb greifenden Tunesier zeigt, hat auf den ersten Blick etwas für uns Beschämendes.

Nachlese zur Nachlese

Bruno Knobel: «Nachlese 1983», Nr. 3

In seinem Artikel erwähnt er von mir sehr geschätzte Bruno Knobel das umstrittene Brecht-Zitat «Stell dir vor, es ist Krieg ...» Nun finde ich im Büchlein von W. J. Hollenweger «Huldreich Zwingli zwischen Krieg und Frieden» aus einer Predigt vom 15. 5. 1522 «Eine göttliche Vermahnung» ...
G. Enzmann, Basel

Eine göttliche Vermahnung

Stell dir vor; da kommen fremde Soldaten mit Gewalt in dein Land, verwüsten deine Wiesen, Acker und Weingärten, treiben deine Rinder weg, packen deinen Hausrat auf Saumtiere, erschlagen deine Söhne, die dich beschützen wollen, vergewaltigen und schänden deine Töchter, stossen deine Frau mit Fusstritten weg, die sich, um Gnade flehend, ihnen zu Füssen wirft. Am Ende ziehen sie dich selbst aus deinem Versteck hervor, in das du dich verkrochen hast, erstechen dich vor den Augen deiner Frau ohne Rücksicht auf dein ehrsames, zittriges Alter und das Wehklagen deiner Frau.

Stell dir vor, wie sie dann Hof und Haus in Brand stecken. Da wirst du meinen, wenn sich nicht der Himmel auftäte und Feuer regnen liesse und das Erdreich sich nicht zerspaltete und solche Bösewichte verschluckte – es gäbe keinen Gott.

Wenn du aber das Gleiche andern antust, so nennst du das Kriegsrecht.

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz: (ab 1. 3. 1984)
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*: (ab 1. 3. 1984)
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*: (ab 1. 3. 1984)
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Inserationspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

